

Bezugsgebühr:

Blattgebühr 3 Bfr. 50 Bfr. : durch die Post 2 Bfr. 75 Bfr.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Beizler in Dresden und der südlichen Umgegend, wo die Subskription durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt am Abendtag, die nicht auf dem Lande abgeholt werden, in zwei Exemplaren Morgens und Abends ungetrennt.

Der Preis für ein Exemplar beträgt 10 Pfennige.

Bezugspreis: 1 Bfr. 11 u. 12 Bfr. 2006.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen. Chocoladen, Cacaos, Desserts. Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hugo Borack

Hoflieferant Seestr. 4, Ecke Zahngg.

Neuheiten:

Damen-Oberhemden, Damen-Cravatten, Damen-Unterröcke, Strümpfe, Unterzeuge, fertige, schwed. Handschuhe.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl. Wilh. Rühl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten, Neumarkt 11. Fernsprechstelle A. 1. 6081.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, Weig. 1833. Bester Fußbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteindlack mit Farbe; schnell trocknend, nicht nachziehend.

f. deutsche u. englische Tuchwaaren. Hochelegante Neuheiten in allen Preislagen. Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

L. Weidig, Waisenhausstrasse No. 34. Neuheiten Pariser sowie eigener Modellhüte in anerkannt muster-gültiger Ausführung und jeder Preislage. Wegen vorgerückter Saison ganz bedeutende Preisermässigung.

Nr. 171. Spiel: Zur Gutenberg-Feier. Hofnachrichten, Hauptkollator, Gutische, Deutsches Bundesbüchlein, Mühlmahl, Witterung: Sonntag, 24. Juni 1900.

Mit dem 1. Juli beginnt für die „Dresdner Nachrichten“ die Bezugszeit auf das III. Vierteljahr 1900. Ansehts der wichtigen Ereignisse, die sich namentlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vollziehen dürften und über welche schnell unterrichtet zu werden für Jedermann von höchstem Interesse ist, weisen wir wiederholt darauf hin, dass die „Dresdner Nachrichten“ ihren Lesern in Dresden und Umgebung vor allen anderen Dresdner Blättern zweimalige Zustellung Morgens und Abends an allen Wochentagen, welche nicht auf einen Sonn- oder Feiertag folgen, den grossen Vortheil des schnellsten Nachrichtendienstes bieten. Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“ Marienstrasse 38.

Werke klassischer Autoren des Alterthums fanden mit einem klassischen Vortrage in gleichem Rechte. Tausend Bücherrollen bildeten noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine ebenso reiche wie kostbare Bibliothek. Die Bedürfnisse der gelehrten und literarischen Welt, die wir noch heute befragen, fallen weniger den Anforderungen der Zeit und der Barbaren als der Schwierigkeit zur Schuld, diese Schätze in genügender Zahl zu verbreiten und ohne besondere Mühe und Sorge von Geschlecht auf Geschlecht zu vererben. Die Werke des Sophokles und des Tacitus sind nur in Fragmenten auf uns gekommen, weil die Handschriften viel zu wenig zahlreich waren, um die Stämme und Schicksale der Jahrhunderte überdauern zu können. In den ersten Jahrhunderten des römischen Kaiserreichs hatten die Schreiber eine ansehnliche Kunst gebildet, und Buchhändler, die mit Handschriften handelten und den Schriftstellern ihre Werke abkauften, hatte es in allen großen Städten gegeben. Während des Mittelalters aber flüchtete sich die Schriftkunst in die Klöster; es war eine Zeit lang schon viel, wenn die Könige und die Kaiser ihre Namen schreiben konnten. In den Universitäten zu Bologna und in Paris bildeten sich die ersten Gewerkschaften, die das Abschreiben von Büchern handwerksmässig und kunstgewerblich betrieben. Das Wiedererwachen des Alterthums für die europäische Menschheit in seinen Anfängen war in seinen Schriften erhöhte die Nachfrage und damit die Herstellung und den Vertrieb der Handschriften. Es wurde nicht nur bei den Gelehrten und gelehrten Büchereitragern, sondern auch an den Fürstentümern und in den Patriarchatsstädten zur edlen Zier, eine Anzahl Bücherrollen zu besitzen und ihren Bestand nach Kräften zu vermehren. Aber alle diese Bestrebungen bewegten sich in der Ausdehnung des Wohlstandes und der höheren Bildung. Nicht mit jenem geringsten Buchbedürfnisse konnte sich das Volk daran beteiligen oder Nutzen davon ziehen. Die Erfindung der Schrift war zunächst nur der Reichtümer und des Wohlstandes zu Gute gekommen. Die Erfindung der Buchdruckerkunst richtete sich dagegen von vornherein an die Massen und es ist daher zutreffend, wenn die „Nat.-Ztg.“ in ihrem Artikel zur Gutenberg-Feier die Buchdruckerkunst als eine ihrem Wesen und ihrem Zwecke nach demokratische Kunst kennzeichnet. Dieser demokratische Charakter ist es, der die ideale Güter, die das Wissen gibt, klar mehr und mehr in die Hände der arbeitenden und den Wohlstand der Menschheit zugänglich sind, die danach begehren und dafür empfänglich sind.

Ein Teil der Schriften ist in ungezählter vervielfältigt werden konnten, sind die Wissenschaften und alle Kenntnisse und Erfindungen auf dem Gebiete des Geisteslebens (Wissenschaft des Volkes) geworden. Nur durch Gutenberg wurde das Wort ganz zur Verfügung gebracht, das Wort v. unten ausgerufen hat: „Sont waren nur die Klöster gelehrt, jetzt hat uns Gott auch zum bedacht, daß wir die Bücher auch verstehen.“ Jede Geisteshalt vermag sich erst zum allgemeinen Wohl zu entfalten und in's Unendliche zu wirken, seit vor 450 Jahren in Mainz das gedruckte Wort von den Händen der handwerklichen Verfertiger freigesetzt und dadurch dem Gedanken die Fittige gegeben wurden, die ihn im Auge und ohne Hindernis durch alle Länder und Völker und vom Pol zur Höhe in die Höhe tragen. Ein der nächstliegenden Beispiele aus der Geschichte führt zu dem Buchstaben, welche weltliche Würdigung der Kunst Gutenberg's gelehrt. Die Ringer Gründung und Luther's Reformationswerk stehen in einem innerlichen Zusammenhang. Gutenberg ist einer der Bahnbrecher unserer evangelischen Glaubensfreiheit. Das gedruckte Wort wurde Luther's und seiner Mitkämpfer Kampfwort und Waffe, um Deutschland aus der Knechtschaft der päpstlichen Hierarchie zu befreien. Luther's Bibelübersetzung hat ihre Mission erlangt und erfüllt sie nur durch die Buchdruckerkunst. Die gedruckte Bibel war immer nur das Besitztum einer kleinen Minderheit geblieben, die gedruckte wurde das Eigentum Aller. Die neue Kunst und die neue Lehre arbeiteten zusammen und erfahnen mit gleicher Richtigkeit die Gemüter der Menschen. Die gedruckten römischen Vambullen erwieben sich ohnmächtig gegen die gedruckten Flug- und Zeitblätter, die damals in Massen über das Land verstreut wurden. Selbst das Feuer hatte keine Macht über das gedruckte Buch; wenn man Tausende verbrannte, eins blieb immer übrig, um fortwährend neue zu erzeugen. Es wäre ein eitles Bemühen, im Rahmen eines Zeitungsartikels die unabsehbaren und unabsehbaren Wirkungen der Gutenberg'schen Erfindung nach allen Richtungen und auf allen Gebieten menschlicher Arbeit und Kultur auch nur skizzieren zu wollen. Das gesamte geistige Leben und Schaffen ist nicht nur verallgemeinert, sondern auch vertieft worden durch die beachtliche Vergrößerung von Geist zu Geist, durch den schnellen Austausch der Ideen, den das gedruckte Wort bereitet. Dieses ist es auch, das dem Begriff der Öffentlichkeit und der öffentlichen Meinung recht eigentlich erst vollen Inhalt und Umfang gegeben hat. Und hiermit gelangt der Gedanke von selbst zu der Zeitungsperiode, die dem gedruckten Worte die größte Raumwirkung gibt. Aus Gutenberg's Kunst hat sich die heutige Presse entwickelt, eine Großmacht, der keine andere gleichkommt an Macht und Einfluß, die nicht, wie die Staaten, die diesen Namen verdienen, zerhörbar ist, deren Kraft und Wachstum keine irdliche Gewalt mehr Eintrag thun kann, die unerlässlich und unentbehrlich ist in ihrem hohen Sinne, der stärkste Faktor der Volksbildung und Volkserziehung zu sein.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. Juni.

Der Krieg in China.

Berlin. „Wolff's Bureau“ meldet: Dem Reichsmarineminister ging eine Wiederholung der wahrscheinlich verloren gegangenen ersten Depesche des Chefs des Kreuzergeschwaders über das Geschehen bei Taku zu. In derselben heißt es: In der Nacht zum 17. Juni, 12 Uhr 50 Min., eröffneten die chinesischen Forts das Feuer auf die in der Flugmanövre liegenden sieben Kanonenboote. Diese erwiderten das Feuer und die Forts wurden nach sechsständigem hartem Kampfe überwältigt und von den vereinigten Truppen der Mächte besetzt. Der Kommandant des deutschen Kanonenbootes „Albis“, Korvettenkapitän Hans, war die Seele des Unternehmens und hat hervorragend glänzend gekämpft. Die Maschine, die Kessel, der Schiffskörper und die 8,5 Centimeter-

Gechüsse des „Albis“ blieben unbeschädigt, dagegen wurden die 3,7 Centimeter-Gechüsse und der Aufbau des Schiffes stark mitgenommen. Gefallen sind: Oberleutnant Hellmann, Bäckersmoderndorff Baeklein, die Obermatrosen Solopt, Bothe, Raas und Johannes, der Matrose Lehmann und der Oberbojenwart Holm. Schwere Verwundungen erlitten: der Kommandant des Kanonenbootes, Korvettenkapitän Hans, der Obermatrose Splinter, der Matrose Schoppenberg, sowie der Berichtserstatler des „Siamatischen Land“ Herrings. Leicht verwundet wurden 10 Mann. Während der letzten Stunden des Gefechtes führte Oberleutnant Hoffmann das Kommando. Die Haltung der Mannschaft war eine glänzende. Den Schiffen auf der Reede von Taku war es unmöglich, in das Gefecht einzugreifen.

Berlin. Wolff's Bureau meldet über Shanghai aus Tsching, daß in Tientsin die Lage friedlich, doch nicht hoffnungsvoll ist. Die Stadt wird bombardiert und nicht theilweise in Flammen; die Berühmten hatten erhebliche Verluste. Bombardement und Gefecht 200 Mann zum Entzug ausbrechen.

Berlin. Die Nachrichten des Kaisers ist infolge der Vorgänge in China wieder fraglich geworden. Auf Befehl des Kaisers erfolgt der Abmarsch des 1. Seebataillons in einer Stärke von 1200 Mann am 20. Juni früh. Die hiesige chinesische Gesandtschaft stellt mit Li-Sung-Tchang bei nach Peking berufen zwecks Vermittlung zwischen China und den Mächten; er reist am 27. Juni von Kanton ab, beachtliche Junaiden den Aufenthalt der Bayer; zu unterdrücken und dann Verhandlungen einzuleiten. Li-Sung-Tchang wünscht, daß die Mächte von Abwendung weiterer Truppen absehen.

Paris. Der Kreuzer „Maria Theresia“ ist heute nach Ostafrika ausgelaufen.

Paris. Der Minister des Auswärtigen erwidert in der letzten Nacht mehrere Telegramme. Der französische Konsul in Shanghai befragte in einer Depesche vom 22. die Nachricht, daß chinesische Truppen Tientsin belagerten, daß das amerikanische Konsulat in Tientsin zerstört und daß man noch immer ohne Nachricht aus Peking sei. Der Vicomte von Mongie übermittelte ein Telegramm des Konsuls Francois über ein dem von Delcasse mitgetheiltes Telegramm vorhergehendes. Francois giebt hierzu der Besorgnis Ausdruck, daß aus Furcht vor dem Kräfte ein Kräftigen gegen die Mandarinen ausbrechen werde. Er glaubt ferner, daß man ihn und seine Begleiter zurückhalte, gefische, weil man bemerke, der Krieg werde sofort nach seiner Abreise ausbrechen. Francois verlangt, daß man in Peking Kapregeln treffe und daß französische Truppen nur auf eine ausdrückliche Forderung die Grenze überschreiten sollen. In einem heute Morgen eingetroffenen, vom 21. datierten Telegramm des Vicomtes von Mongie sagt dieser, daß infolge der Bemühungen der Mandarinen die Ruhe in Mongie wieder hergestellt ist. In Tientsin, woher zwei Europäer entlaufen, ist die Lage unverändert. Vier Chinesen, die an Brandstiftungen in Tientsin theilgenommen hatten, wurden hingerichtet.

London. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Stetige Chinesen erhalten wiederholte Nachrichten aus Peking. Danach sei der deutsche Gesandte v. Scheffer getötet worden, als er die Legationsstraße hinunter ritt; ferner seien über 100 Ausländer in Peking getötet worden. Die Kaiserin ist entsetzt erkrankt oder habe Selbstmord begangen.

London. Ein Gericht befragt, Kitchener sei zum Höchstkommmandierenden Indiens ernannt worden wegen der Krisis in China.

Walta. Die Kreuzer „Jis“ und „Tido“ sind für den Dienst in China herbeigeführt worden und werden große Geschos- und sonstige Vorräthe mitnehmen.

New York. Frederic Brown, der Leiter der Methodisten-Missionen in Tientsin, sandte dem „New York Herald“ von Tientsin folgende Depesche: Ich entsam leben aus Tientsin auf einem deutschen Kanonenboote. Die Stadt wurde mehrere Tage von chinesischen Truppen belagert. Das ganze Fremdenviertel ist zerstört. Leutnant Wright von der amerikanischen Flotte und 50 Mann Soldaten, die zu unserem Verstande hergehandelt waren, wurden theils getötet, theils verwundet.

Shanghai. Die Konsul richteten an den chinesischen Admiral eine Note, er möchte seine Schiffe von hier wegbringen. Infolge dessen liefen zwei Schiffe heute bei Eintritt der Nacht aus, die übrigen folgen morgen.

Shanghai. Tientsin wurde am Donnerstag durch die chinesischen Truppen unter Wang Tsun mit 15 Kanonen beschossen. Die Stadt wurde angegriffen. Bis jetzt gelang es den Chinesen noch nicht, die Stadt zu nehmen, obwohl ihr Feuer beträchtlichen Schaden anrichtete. Die letzten authentischen Nachrichten aus Peking betreffen, daß die Gesandtschaften sich noch halten.

Shanghai. Tientsin wurde am Donnerstag durch chinesische Truppen unter Wang Tsun mit 15 Kanonen beschossen. Die Gesandtschaften wurden angegriffen; die chinesischen Truppen wurden auf 15.000 Mann geschätzt; die Truppen der Mächte auf 5000 Mann, darunter befanden sich 1000 Deutsche, die den anfangs fast allein kämpfenden Russen rechtzeitig thätig zu Hilfe kamen. Einige chinesische Kanonen wurden zum Schwimmen gebracht. Die Chinesen leiden schwer, und Hilfe ist dringend nötig.

Yokohama. Ueber die japanischen Truppen- und Schiffsbewegungen bringt wenig in die Öffentlichkeit, doch verlautet aus guter Quelle, daß noch eine Division nach China geht. Von der Reife Li-Sung-Tchang's nach Peking erwartet die hiesige Presse die besten Ergebnisse.

Berlin. Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ging heute Abend aus Shanghai eine Meldung zu, wonach alle Gesandtschaften in Peking unversehrt und alle Gesandten wohlbehalten sind.

Berlin. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 23. Juni: Der amerikanische Konsul erhielt aus Taku folgende Depesche vom 21. Juni: Die Russen und Amerikaner, welche am 21. Juni Tientsin zu entziehen versuchten, waren gezwungen, sich zurückzuziehen, werden aber wahrscheinlich mit den Freitag Nacht eintreffenden Verstärkungen den Angriff erneuern. Ein gepanzerter Zug entgleiste in der Donnerstags-Nacht. Der Rückzug von Kanking telegraphirt: Am 20. Juni befanden sich die Gesandtschaften in Peking in Sicherheit.

Zur Gutenberg-Feier.

Die Festlichkeiten, die im Laufe dieses Jahres an vielen Orten Deutschlands zur Erinnerung an den Erfinder der Buchdruckerkunst begangen wurden, gaben naturgemäß in der glänzenden Feier, durch die das „goldene Mainz“ das Andenken eines großen Sohnes feiert. In den Mauern dieser alten Rheinstadt war es, wo vor etwa 500 Jahren Johann Gensfleisch, ein deutscher Weltmann aus dem Geschlechte derer von Straßburg, sein feines Genie „zum guten Berge“ Gutenberg genannt, das Licht der Welt erblickt hat. Da man so wenig wie das Jahr den Tag der Geburt genau kennt, so ist für Mainz der Johannistag zur Gutenberg-Feier gewählt worden. Mit gutem Recht; der Tag der Geburt Gutenberg's hat sich als ein echter Johannistag, als ein Tag des vollsten Lichtes, erwiesen. Eine überauswichtige und unermeßliche Fülle des Lichtes ströht von ihm aus, fort und fort durch die Jahrhunderte und über die ganze Erde. Der Erfinder der schwarzen Kunst war ein Lichtbringer, wie kein anderer Erfinder einer mechanischen Kunst: Das gedruckte Wort hat den Geist frei, hell und klar gemacht, es dringt durch alle Finsternis. Darum mag hundertfach die Gutenberg-Feier auf den Johannistag gelegt werden, wo die Sonne am Himmel den höchsten Stand erreicht und am meisten Licht spendet.

Um den ungeheuren Einfluß, den Gutenberg mit seiner Erfindung auf das geistige Leben der Menschheit ausübt hat, zu schätzen, müßte man die gesamte Kulturgeschichte in ihrer Entstehung seit 450 Jahren unter dem Gesichtspunkte betrachten, welche Fortschritte und Entwicklungen sich nur als Wirkungen der Buchdruckerkunst erklären lassen. Das gedruckte Wort ist einer der mächtigsten Kulturaktoren geworden, von dessen Wirken alle Gebiete geistigen Schaffens Zeugnis ablegen und ohne den Menschheit viele Stufen höher stehen würde als heute. Es giebt nur eine schwache Vorstellung des Umfanges, den Gutenberg hervorgerufen hat, wenn an die mühselige und zeitraubende Art, wie vor ihm ein Buch vervielfältigt wurde, und zugleich an die nur wenigen erdenschweren Kosten eines gedruckten Buches erinnert wird. Ein einziges mögliches Buch kostete zuweilen hundert, nicht selten aber mehrere hundert Taler. Manche

Triumph-Seife

Triumph-Seife

Triumph-Seife

Triumph-Seife

Triumph-Seife

Triumph-Seife